

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 295.

Montag, 21. Dezember 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kommission ist die Nummer des Ausgabenblattes bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Streifenpalette 48 mm breite Kopypalette 18 Pfg. (Balkenpreis 12 Pfg.) Beiräuber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmal in Riesa.

Die Maul- und Klauenseuche im Gehöft des Gutsbesizers Arthur Müller in Prausitz Nr. 28 ist erloschen.

Der Ort Prausitz bleibt jedoch wegen der im Gehöft des Gutsbesizers und Gemeindevorstandes Dameritz in Prausitz Nr. 13 herrschenden Maul- und Klauenseuche noch Sperrebezirk.

Ferner ist unter dem Viehbestande des Ritterguts Gröbba der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bezugsärztlich festgestellt worden.

Als Sperrebezirk wird gemäß § 161 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz der frühere Ort und Vorwerk Oberrenßen und der dort befindliche neue Rittergutshof Gröbba und als Beobachtungsgebiet gemäß § 165 a. a. O. der nördlich des Hofens und der Döllnitz gelegene Ortsteil von Gröbba, der Ort Forberge, sowie der bereits als Sperrebezirk erklärte Ort Pöckra einschließlich deren Gemarkungen bestimmt.

Für den Sperrebezirk gelten die Vorschriften in §§ 162—168 und für das Beobachtungsgebiet §§ 166—168 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz — Gesetz- und Verordnungsblatt 1912 Seite 83 ff. —

Die in einem Umkreise von 15 km von Gröbba liegenden Ortschaften des Bezirks sind den Bestimmungen in § 168 der obengenannten Vorschriften bereits unterstellt.

Die nach dem genannten Paragraphen vorgesehenen weiteren Beschränkungen bleiben vorbehalten.

Zwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht nach den Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bez. weiteren gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen verurteilt sind, gemäß § 57 der kaiserlichen Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Großenhain, den 19. Dezember 1914.

3063 a, 2810 e E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Dienstag, den 22. Dezember 1914, mittags 12 Uhr soll in der kgl. Hofkammer in Weida — als Versteigerungsort — 1 Fahrrad gegen Verpfändung meistbietend versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des R. Amtsgerichts Riesa, am 19. Dezember 1914.

Gemeindegeldbescheid.

Nach der Bestimmung in § 9 des Gemeindegeldregulativs der Stadt Riesa steht es jedem Abgabepflichtigen frei, vor Beginn des Steuerjahres und der Abschätzungsarbeiten dem Stadtrate schriftlich anzuzeigen, wie hoch er sein jährliches Einkommen veranschlagt. In der Anzeige müssen die verschiedenen Einkommensquellen und Einkommensbeträge im Einzelnen angegeben werden, damit die Richtigkeit vom Abschätzungsausschusse geprüft werden kann.

Auf diese Bestimmung wird hierdurch mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die Anzeigen für die nächstjährige Einschätzung zu den Gemeindegeldbescheiden bis zum 31. Dezember laufenden Jahres bei uns eingereicht sind.

Hierbei weisen wir darauf hin, daß die für die Einschätzung zur Einkommensteuer eingereichten Einkommensdeklarationen dem städtischen Abschätzungsausschusse bei seinen Arbeiten nicht zur Verfügung stehen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 19. Dezember 1914. R.

In Riesa (Rittergut Gröbba) ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die mit Bekanntmachung vom 2. November 1914 — Riesauer Tageblatt Nr. 254 vom 2. November 1914 — angeordneten Schutz- und Sperrmaßnahmen werden daher wieder aufgehoben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. Dezember 1914. R.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 21. Dezember 1914.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtoverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 22. Dezember 1914, ummittags 6 Uhr. 1. Ratsbeschluss betreffend die Intraffizierung der neuen Steuerordnung am 1. Januar 1916. 2. Stadträtliches Ersuchen um Vornahme der Neuwahl eines Ratsmitgliedes an Stelle des am 30. November d. J. verstorbenen Herrn Schnauber. 3. Ratsbeschluss auf das Ersuchen des Stadtoverordneten-Kollegiums auf Umänderung der Stadtfarben. 4. Ratsbeschluss auf das Verlangen des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen auf die Einrichtung einer Kriegs-Arbeitslosen-Pflege zur Linderung der Not der Beschäftigungslosen. 5. Ergebnis der durch den Verbandskreisler Herrn Edner in der Zeit vom 7. bis mit 10. Dezember dieses Jahres bei der Stadtkasse, Stadteinkommensverwaltung und der Ratsoverordneten-Kollegiumen Revision. Mitteltungen. Nichtöffentliche Sitzung.

— Ein starker Menschenstrom durchströmte auch am gestrigen goldenen Sonntag wieder die Straßen unserer Stadt. Es war der letzte Sonntag vor dem Fest und für viele ist es nun die höchste Zeit, die Weihnachtseinkäufe zu besorgen. Man darf daher hoffen, daß der gestrige Sonntag einermöglichen stürmischen Winternamen Ehre gemacht hat und die Geschäftskente mit dem Ergebnis des Tages zufrieden sind. Am goldenen Sonntag steigert sich die Freude auf die Weihnachtstiere zur höchsten Höhe. Ein goldener Sonntag soll auch sein für Menschenherz! Gute Rinde ist vom Osten und Westen des Reichshauptplatzes gekommen; sie kann das wehmütige Bedenken nicht aus der Welt schaffen, aber sie muß die Zukunftshoffnungen stärken. Wehobenem Mutes schauen wir die Weihnachtstiere, wohnen wir auch blicken. Und die Kinderaugen bitten. Der gewaltige Zug, der durchs Vaterland geht, soll sich auch jetzt äußern, wir wollen unseren Kindern den Christbaum anzünden, daß er sie erfreue und sie im späten Alter noch dieser Weihnachtswacht denken lasse. Wie kommen zur Weihnachtswacht und sie soll uns alle bereit finden.

— Zur Erleichterung des Weihnachtsoverkehrs wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung u. a. folgende Sonderzüge ablassen: am 23., 24., 25. und 27. Dezember: nachm. 2.25 ab Dresden Hbf., 2.58 ab Coswig, 3.26 ab Priestewitz, 3.58 ab Riesa, 4.17 ab Oßkäh, 4.55 ab Wurzen, 5.24 nachm. an Leipzig Hbf. mit Halten an allen Stationen von Coswig bis Wurzen; am 23., 24. und 27. Dezember: Abzug abends 7.01 ab Leipzig Hbf., 7.27 ab Wurzen, 7.53 ab Oßkäh, 8.08 ab Riesa, 8.27 ab Priestewitz, 8.42 an Coswig, 9.05 abends an Dresden Hbf.; am 24. und 25. Dezember: vorm. 8.28 ab Dresden Hbf., 9.01 ab Coswig, 9.26 ab Priestewitz, 9.55 ab Riesa, 10.13 ab Oßkäh, 10.50 ab Wurzen, 11.24 vorm. an Leipzig Hbf. mit Halten an

allen Stationen von Coswig bis Wurzen sowie in Rochern und Borsdorf; am 24. Dezember: nachm. 4.23 ab Leipzig Hbf., 5.11 nachm. an Wurzen und 5.34 nachm. ab Wurzen, 6.21 abends an Leipzig Hbf. mit Halten an allen Stationen; am 25. und 27. Dezember: aufziehend an die 7.56 abgehenden Personenzüge; ab Riesa 9.40 abends, an Kommatzsch 10.18 sowie ab Kommatzsch 10.40 abends, an Riesa 11.19 mit Anschluss an den 12.34 nachts in Leipzig Hbf. eintreffenden Zug und den 1.43 nachts in Dresden Hbf. ankommenden D-Zug. Die Sonderzüge zwischen Riesa und Kommatzsch halten ebenfalls an allen Stationen. Zu sämtlichen Sonderzügen gelten die gewöhnlichen Fahrkarten.

— Der Sonnabend war auf Anordnung des Kultusministeriums aus Anlaß des Sieges in Polen Schulfrei. In den Schulen fanden Feiern statt, in denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde.

— Der Sächsische Forstverein hat in Rücksicht auf den Krieg seine alljährliche Winterversammlung diesmal ausfallen lassen. Auch die übliche Vereinigung zur Beratung forstwirtschaftlicher Tagesfragen, die seit einiger Zeit im Dezember jeden Jahres eine größere Anzahl sächsischer Forstleute in Dresden zusammen führte, wurde nicht abgehalten. Stehen doch zahlreiche sächsische Forstbeamte aller Grade unter den Fahnen. Wenn rechtzeitig Frieden zwischen den kriegführenden Mächten geschlossen wird und es die sonstigen in Betracht kommenden Verhältnisse gestatten, ist beabsichtigt, die 1914 ausgefallene Tagung des Deutschen Forstvereins im Sommer 1915 in Dresden stattfinden zu lassen.

— Im Publikum ist vielfach die Meinung vertreten, daß es zulässig sei, an die Truppen im Felde mit der Feldpost auch Bündelbücher zu versenden, wenn diese in feste, gegen Druck widerstandsfähige Behälter (Blechbüchsen oder dergleichen) verpackt werden. Diese Ansicht ist unzutreffend und geeignet, dem Absender unter Umständen eine schwere Verantwortlichkeit aufzubürden. Zu den feuergefährlichen Gegenständen gehören auch Reis- oder Streichhölzer und Bündelbücher jeder Art einschließlich der im Geschäftsvorteil als „Wachsterglänzer“ bezeichneten Wachstreichhölzer; sie dürfen unter keinen Umständen, mag die Verpackung nach Ansicht des Erzeugers oder Absenders auch noch so dauerhaft und während eingerichtet sein, mit der Post, auch nicht als Beipack zu Feldpostbriefen usw. versandt werden. Wer diesem Verbot zuwiderhandelt, kann nicht nur die Allgemeinheit empfindlich schädigen, sondern hat auch mit seiner Person — vorbehaltlich der Bestrafung nach den Gesetzen — für jeden entstehenden Schaden zu haften.

— Aenderung der Getreidehöchstpreise. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Sonnabend die

Höchstpreisverordnungen für Getreide und Hafer in einigen Punkten geändert. Der Höchstpreis richtet sich nach dem Ort, wo die Ware abzunehmen ist und bis wohin der Verkäufer die Kosten der Beförderung trägt. Für Landwirte ist dies im allgemeinen die Verladestation. Beim Umfange des Getreides durch den Handel dürfen den Höchstpreisen Beträge zugeschlagen werden, welche insgesamt 4 Mark für die Tonne nicht übersteigen dürfen. Dieser Zuschlag umfasst insbesondere Kommission, Vermittelung und sonstige Gebühren, sowie alle Arten von Aufwendungen, ausgenommen Auslagen für Säcke und für die Fracht vom Abnahmestort. Die Frachtberechnung darf auf jeden Fall nur die wirklichen Kosten der Verfrachtung umfassen. An Sackgebühren darf für die Tonne 1 Mark berechnet werden. Beim Verkauf der Säcke ist der Preis für kleinere Säcke auf 80 Pfennige, für größere Säcke, die 75 Kilogramm oder mehr enthalten, auf 1,20 Mark festgesetzt. Die Preiszuschläge für höheres Naturalgewicht bei Roggen und Weizen fallen weg. Ebenso fällt die 68-Kilogramm-Grenze bei Gerste weg. Für Saatgetreide ist eine besondere Ausnahmegestaltung von dem Höchstpreis vorgesehen. Ebenso fallen bei Getreide und Hafer Verkäufe an Kleinhandlender und Verbraucher nicht unter die Höchstpreise, wenn sie drei Tonnen nicht übersteigen. Die sogenannten Reports werden bei Weizen und Roggen aufrechterhalten, bei Hafer werden sie gestrichen, dafür indessen die Haferpreise mit dem 24. Dezember 1914 um 2 Mark für die Tonne erhöht. Für Kleie ist neben den Wählpreisen von 13 Mark noch ein Großhandelspreis von 15 Mark und endlich ein Kleinhandelspreis (für Verkäufe von 10 Doppelzentnern und weniger) von 15,50 festgesetzt worden. Futtermehle, Vollmehle, Grießmehle und ähnliche Hintermehle gehören zur Kleie. Endlich ist ein Verbot erlassen, Kleie die mit anderen Gegenständen vermischt ist, in den Verkehr zu bringen. Die Strafbestimmungen für Verstöße und Umgehungen der Höchstpreisverordnungen sind wesentlich verschärft worden.

— Der „Reichsanzeiger“ enthält eine am 1. Januar 1915 in Kraft tretende Verordnung, betreffend anderweitige Regelung der Passpässe, in der es u. a. heißt: § 1. Bis auf weiteres ist jeder, der das Reichsgebiet verläßt, oder der aus dem Auslande in das Reichsgebiet eintritt, verpflichtet, sich durch einen Pass über seine Person auszuweisen. § 2. Jeder Ausländer, der sich im Reichsgebiet aufhält, ist verpflichtet, sich durch einen Pass über seine Person auszuweisen. § 3. Diese Pässe müssen mit einer Personalbeschreibung und mit einer Photographie des Passinhabers aus neuester Zeit mit dessen eigenhändiger Unterschrift unter der Photographie sowie mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sein, daß der Passinhaber tatsächlich die durch die Photographie dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat. Ausländische Pässe müssen viertel werden. Die Förierung ist zu verweigern, wenn Bedenken gegen die Person des Passinhabers bestehen. § 4. Weidmütigen Deutschen im Inland dürfen Pässe nur mit Zustimmung des Bezirkskommandos ausgestellt werden, in dessen Kontrolle sie stehen.

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen anliegenden Ortschaften

vorteilhafteste beste Verbreitung.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle:

Gardinen
Teppiche
Vorlagen
Läuferstoffe
Felle
Fusstaschen
Reisedecken

Fischdecken
Gedecke
Divandeen
Sofadecken
Schlafdecken
Kamelhaardecken
Steppdecken

Damenhemden
Barchenthemden
Beinkleider
Nachtjacker
Damenschürzen
Mädchenschürzen
Knabenschürzen

Bettzeuge
Inletts
Tischtücher
Handtücher
Wischtücher
Taschentücher
Plaids.

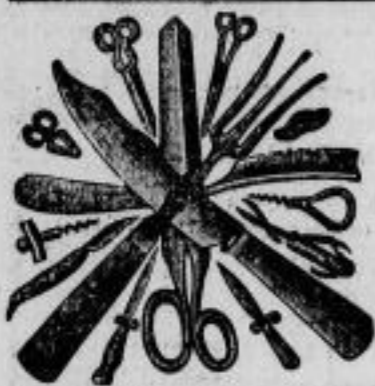
Grösste Auswahl.

Streng reelle Bedienung.

Billigste Preise.

Ernst Müller Nachfl. Inh. Paul Wende,

Hauptstr. 79, gegenüber der Apotheke.



Passende
Weihnachts-
Geschenke
empfeht
in großer Auswahl
Ernst Schmock
Messerschmiederei,
Dampfschleiferei,
Bemalungs-Anstalt
Riesa a. G.

Weine vom Fass!

Von heute bis zum Fest verkaufe vom Fass und empfehle
als besonders preiswerte Tischweine:
1910er Rheinheimer, weiß Alter 95 Pfg.
1911er Rheinheimer, rot 110

Allois Stelzer, Hauptstraße 62.

Nähmaschinen

Original Victoria
einfach, praktisch u. dauerhaft.
Musikgesch. B. Zeuner.
1 geb. Nähm., gut nützend,
für 15 M. zu verkaufen.



**Armband-
Uhren** mit nachts leuchtenden
Zeigern, M. 7.50, bergl.
**Taschenwecker-
Uhren** in diversen Preislagen
empfeht
Max Dienst, Uhrmacher,
Hauptstr. 69.

Passende Weihnachtsgeschenke

als:
Handtischchen
Bauernstischchen
Küchentischchen
Zerbierstischchen
Nächtischchen
Blumenstischchen
Küchentischchen
Küchentischchen
Küchentischchen
Küchentischchen

Wie auch andere Möbel und Porzellanmöbel in großer
Auswahl zu billigsten Preisen empfeht das

Möbel-Magazin Oskar Moritz
Gröba, Schulstrasse 7.

A. W. Hofmann

Ecke Pausitzer-
und Wettinerstrasse
hält seine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

in
**Spielwaren, Galanterie-,
Nickel- und Lederwaren**

bestens empfohlen und ladet zum
Besuche derselben höchst ein.

Erstes u. ältestes Musikgeschäft

B. Zeuner, Riesa

empfeht
Pianos

von nur erstklassigen Firmen. Teilzahlung gern gestattet.
Auch Wiederpianos.



Verwendet
Kreuz-Blennig
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Nach langem Warten wurde uns
zur schmerzlichen Gewißheit, daß unser
geliebtester Sohn und Bruder

Karl Lehmann

Referent im 37. Inf.-Regiment 150
nach seiner Verwundung bei Gora am 14. 10.
im Feldlazarett zu Ronitz an Herzschwäche für
sein Vaterland gestorben ist.

Ruhe sanft in Feindesland,
Einst gibt's doch ein Wiedersehen.

Wespa, den 21. Dezember 1914.

Die tieftrauernde Familie Lehmann
und Angehörigen.

Am Sonnabend früh verschied schnell und unerwartet nach kurzem
aber schweren Leiden unsere horzengute Mutter, Frau

Selma verw. Schmidt

geb. Kühne

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze hierdurch an

**Louis Schmidt, z. Z. im Felde
Albert Schmidt**

nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag 12 Uhr vom Trauerhause aus.



zu jeder Farbe passend, von
2.50 M. bis 15 M., mit
und ohne Schnur, empfeht

**Otto Hell, Haupt-
straße 20.**
Endstation der Straßenbahn

Zöpfe und Telle werden
aus ausgeklümmtem Haar
schneidest und billigst an-
gefertigt. D. O.

Feldpostpackungen
zum 10 Pf.-Porto.

Originalfüllungen
mit Rum und Cognac
(eigene Füllung, daher weit-
gehendste Garantie für Güte).

Feldpostbriefe
mit Tee, Rum und Zucker.

Feldpostbriefe
mit Cognac, Fleischbrühe
und Kaffee.

Anterdrogerie Riesa
Friedrich Büttner
Bahnhofstraße 16.

NB. Verschiedene Kräfte im
Felde forderien von ihren
Angehörigen ausdrücklich den
Rum aus d. Anterdrogerie.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
B. Jäger, Wilhelmstraße 2.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Otto Richter, Neu-Weida.

Brauerei-Restaurant
Höderau.

Heute Montag
Schlachtfest.

Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.

wäre daher jetzt, da Frankreich noch in... niedrigerungen ist, ein „fauler Frieden“. Aber das solche Stimmungen und solche Gedanken über einen Separatfrieden überhaupt ausgesprochen werden können, das zeugt von einer tiefen Verstimmlung unter den Franzosen.

Der Sultan von England's Gnade.

Der neue Sultan von Ägypten, Hussein Kamel, den die Engländer bald wider seinen eigenen Willen eingesetzt haben, ist von König Georg beglückwünscht worden. Der König sprach die Hoffnung aus, der Sultan würde unter Mitwirkung der englischen Minister und unter britischem Schutz imstande sein, den Einflüssen zu widerstehen, welche die Unabhängigkeit Ägyptens vernichten möchten. Es gehört schon englische Unvorsichtigkeit dazu, sich in demselben Augenblick zum Hüter der ägyptischen Unabhängigkeit auszusprechen, da die Herren in London den letzten Rest dieser Unabhängigkeit vernichten. Denn das und nichts anderes bedeutet ja das englische Protektorat, das sich von einer Umverteilung nur durch den Namen unterscheidet. Ob England übrigens mit dieser Erklärung des Protektorats sich nicht ins eigene Fleisch schneidet, das bleibt noch abzuwarten. Der Mailänder „Secolo“, der gewiß nicht der Feindschaft gegen die Engländer verdächtig ist, erklärt, Italien könne das Protektorat Englands über Ägypten nicht amtlich anerkennen, weil eine solche Anerkennung eine Verletzung der Neutralität bedeuten würde. Wir halten ja nun den „Secolo“ für einen Gewährsmann von recht zweifelhafter Glaubwürdigkeit, aber in diesem Falle mag er doch einmal recht haben. Nicht allein, weil eine Verletzung der Neutralität bedeuten würde, kann Italien Englands Rechtsbruch nicht anerkennen. Die neue „Bestehfestigung“, die sich England mit diesem Protektorat im Mittelmeer verschafft, schwächt auch indirekt Italiens Stellung im Mittelmeer. Und wenn auch heute noch große Teile des italienischen Volkes wie hypnotisiert nach Triest und Trent starrten, sie können sich, unserer Meinung nach, auf die Dauer nicht der Einsicht verschließen, daß die wahren Gegner ihrer Weltpolitik nicht in Wien, sondern in London und Paris sitzen.

Speisekartoffeln

und Salatkartoffeln verkauft
Oswald Köhler, Hauptstr. 41, Telefon 510.
Für die bevorstehenden

Weihnachts-Festtage

empfehle
frischgeröstete Kaffees
a Pfund 1.60—2.20 M.
Soffeinreicher Kaffee „Dag“ in Paketen
a 75, 85 und 95 Pfg.
Braunschw. Gemüse-Konserven
in reeller, stammer Packung
Ia. Früchte-Konserven
Fisch-Konserven:

Hilet-Heringe in Remonade und Mayonnaise-Sauce
Kal in Gelee Hering in Gelee
Sardellenbutter Anchovis-Paste Lachsbuter
Prima starke Räucheraale
Geräucherten Lachs
dünnere Scheiben in Dosen und ausgewogen
ff. Delfardinen
Pa. Neufundländer Kronen-Hummer
Freiburger Salz-Brezeln
Pumpernickel
Mayonnaise in Gläsern
Nordsee-Krabben
Bestgepflegte
Weiss- u. Rotweine
Abfüllungen der Firma H. Steibitz & Co., Dresden
zu Originalpreisen
Hochfeine Liköre
in 1/4 und 1/2 Flaschen
Rum, Arrak, Cognac

Alfred Otto, Gröba.

Herrnbrecher 254 Amt Riesa.

Pferdeverkauf.

Am Mittwoch, den 23. Dezember, stellen wir nochmals einen großen Transport belgische und rheinländische Pferde bei uns in Döbitz, Weidhausstraße 15, zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.
Telefon Nr. 339.



Wilhelm Fischer, Döbitz
Max Schmidt, Strehla.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle
Demdenbarhente in weih, ungeblickt und bunt, Jaden und Redbarhente, wolke und halbmolke Madzunge, Koffmstoffe, Bettzeug in weih und bunt, Juletts, Bettsticker in Gardent, Domias, Kessel und Goldbleinen, Bettdecken, Tischtücher, Handtücher, Wischtücher, Tischentwürfer in weih und bunt, Gardentunterröde, blaue Wirksamitätskränze, weih Hölde, Nachtjaden, Hemden, Unterjaden, Unterhosen, Hosensträger, Leibbinden, Anwärmer, Lungenwickler, Schals für Krieger, Chrenschühler, Schürzer, Damenwesten, Plaid, Kragenschoner, seidne Kopf- und Halschals und versch. mehr

Lydia Fichtner

Goethestraße 22.

— Mitallied des Rabatt-Sparvereins. —

Für die Feiertage.

Lebende Hummer la holl. **Austern**
auch gefocht auf Wunsch tafelfertig
Caviar

in den Preislagen von 16 M., 18 M., 20 M. und 24 M.

Mlois Stelzer, Delikatesen.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle einer glükigen Beachtung
Hochfeine geröstete Kaffees
Kakaos, Tees
Große Auswahl Zigarren, Zigaretten
Bollmilch-, sowie Kriegsschokolade
Biskuits, Nüsse, Orangen
Rheinweine, Fruchtweine
Gemüse- und Frucht-Konserven
Feinste Fisch-Konserven
Delfardinen, Lachs i. Sch., Anchovis
Appetit-Eisd, Delikates-Heringe
Brat-Heringe, Kal in Gelee.

Fürs Feld:

Teebomben, Rumgranaten
Feinste Thüringer Wurstwaren

u. s. w.
bei billigster Berechnung

Paul Richter, Gröba

Strehlaer Straße.

Neujahrs-Glückwunschkarten

In geschmackvoller Ausführung
Liefere schnellstens

Langer & Winterlich

Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes
nur Goethestrasse 59.



Rasiermesser
Rasierapparate
empfehle in großer Auswahl
G. Schmidt
Messerschmied.

Zahn-Atelier

Natalie Berg, Riesa
Kaiser-Wilhelm-Platz 4a
(neben der Reichsbank)
empfehle Blomden, Zahnziehen in örtlicher
Betäubung, Zahntrieb nach jedem System.

Apfelsinen,
6 Stück 35 Pfg.
S. Tittel.

Sammel-

Rückenzeuge u. Bindulereus
sieg verkauft Dienstag früh
Bruno Schneider,
Bismarckstr. 59.

Für den Christabend und
Silvester empfehle:
Braunschweiger
Salatkartoffeln,
keine Salzheringe,
Käbern, Erdbeeren,
rote Rüben,
Sauerkurken, Hart,
Pfefferkurken, "
Gurken, "
Zitronen. "

S. Tittel,
Pauliner Str. 4.

Gajenklein

empfehle
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Salatkartoffeln

empfehle in Mengen und
genügenderweise
G. Grünle, Goethestr. 39.

Salat, Blumenkohl,
Rosenkohl,
Grünkohl, Meße 15 Pfg.
empfehle

Georg Schneider,
Wettinerstraße 29,
gegenüber der Wolkerei.

Speisekartoffeln,
sehr reichlich, ab Pflanz,
Salatkartoffeln,
Speisezwiebeln,
Blumenkohl
in Stiegen, auch an Wieder-
verkäufer billigst, empfehle
Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Wolkerei.

Damen-Wäsche
in sehr großer Auswahl
empfehle
Ernst Mittag.

Kartoffeln und
Weißkraut

verkauft in kleineren und
größeren Posten
Franz Kropp, Neu-Weida.

Billige
Christbäume

werden noch abgegeben.
Christbaumverkauf,
Neuweida,
Platz: Riese's Fachhandlung.

Prima
Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
briketts,
Steinkohlen-
briketts,
Anthrazit,
Gaskoks,
div. Brennölzer,
scheitchenrechtes
Bündelholz
— empfehle billigst —

G. F. Förster.

Strümpfe
mit der Hand werden gestrickt.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

R. Richters
Tanzunterricht
(Hotel Hüfner)
beg. Dienstag, 29. Dezbr.
Anmeld. in meiner Woh-
nung Bismarckstr. 44.
Prospekte daselbst.

Regen-
schirme

für Herren, Damen
und Kinder,
Stockschirme
empfehle in großer Auswahl
Otto Fabr,
Wettinerstr. 32.
Reparaturen und Bezüge
gut und billig.



Christbaumständer
mit u. ohne Musik empfehle
in großer Auswahl
G. Schmidt,
Messerschmied.

Herrenstoff-Reste

zu Anzügen und Hosen, auch
sehr gut. Samt-Manchester,
Neuheiten

in Wachs-Samte zu Röcken,
alle Farb. Röper-Samte und
Seiden-Reste zu Blusen,
Flansch-Reste
zu Mänteln sind in gr. Aus-
wahl eingetroffen und ver-
kaufe dieselben zu räumend
billigen Preisen.

G. verw. Motifa,

Resters-Halle, Hauptstraße.

Grammophons

sehr billig, v. 28 M. an.
Sprechplatten
gr. Auswahl in Weihnachtst-
u. patriotischen L.

Musikwerke

in versch. Preisl.
Ziehharmonikas
Blindharmonikas
Zithern

B. Zeuner.

Taschenlampen
in gr. Auswahl.
Batterien u. Birnen reich
reich am Lager, auch Daners
batterien vorrätig.

Calcium-
Carbid

Marke „Freyung“ be-
sonders für Tischlampen
geeignet, empfehle die
Engros-Niederlage
Friedrich Büttner,
Aulerdrogerie Riesa.

Prima Mariascheiner
Braunkohlen

offeriert in allen Sortierungen
billigst ab Schiff in Coblenz
Friedr. Braune.

Der Dreikönigstag in Walmö.

Folgendes Communiqué ist vorgestern abend nach der Absicht des dänischen und des norwegischen Königs von Walmö veröffentlicht worden: Die Zusammenkunft wurde Freitag, den 18. Dezember, mit einer Rede des Königs Gustav eröffnet. Der König hob darin den einträchtigen Willen der nordischen Reiche zur Neutralität hervor und betonte, wie wünschenswert eine fortgesetzte gemeinsame Arbeit zwischen den Reichen zum Schutze ihrer gemeinsamen Interessen sei.

Ein Journalist über die Eroberung von Tingtau.

Ueber die letzten Tage von Tingtau schreibt Mr. Bruce, ein Amerikaner, der als Berichterstatter der Associated Press Tingtau nicht verlassen hatte, folgende interessante Schilderung:

Bei der Eroberung der Feindstellungen zwischen Deutschland und Japan hatte man in vielen Kreisen den Eindruck, daß Tingtau ein zweites Fort Arthur werden würde, und es war in Deutschlands Interesse, diesen Eindruck zu verbreiten. Aber die Deutschen, die die Forts und die Verteidigungsanlagen erbaut hatten, wußten genau, wie schwer ihre Verteidigungsstellung sei und daß es unmöglich sei, sie lange gegen einen Angriff eines berartigen Feindes wie die Japaner zu halten.

Auf einem Abhang nahe der Mitis-Forts war eine Batterie von 9-Zentimeter-Geschützen. Die Batterie stand außerordentlich exponiert und zog das Feuer von der Land- und von der Seeseite auf sich. In der Nacht gebrauchte Leutnant Wendel, der diese Batterie kommandierte, die Art, daß er aus Holz gefertigte Geschütze zirkel 200 Meter von seinen eigenen Geschützen aufstellte, und als am Morgen das Bombardement wieder anhub, ließ er Pulver unter diesen „Holzgeschützen“ zur Explosion bringen, so daß die Japaner glaubten, sie hätten die Batterie zerstört. Durch diese List rettete er seine Leute und seine Geschütze bis zum letzten Augenblick.

Gegen das Klubb flogen. Eines der Klubbmitglieder erhob sich nervös von seinem Sitz, ein anderer nahm aber sein Glas und begann ein Lied zu singen, in das sofort alle anderen einstimmten. Unser Wahl wurde ohne weitere Störung beendet. Die letzte Nacht hörte das Geschütze nicht auf. Die japanische Artillerie war besonders eifrig tätig, dazu Gewehrfeuer und Maschinengewehr-Rätern.

Riesauer Tageblatt
Amtsblatt.
Hiermit richten wir an die geehrten Postbesitzer das höfliche Ersuchen, die Bestellung auf das 1. Vierteljahr 1915 sofort bewirken zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Der erste Patronenritt ins Russische.
Die Erzählung eines Reiteroffiziers.
Aus dem Hauptartillerie in Wien, 15. Dezember.
Unter den vielen Kriegern aller Mannschaften und Truppenarten, die ich in diesem Kriege bisher kennen lernte, waren nur ganz wenige, die ihre Erlebnisse so anschaulich erzählen, daß man sie schriftlich wiedergeben konnte.

Als ich das letzte Mal für einige Tage in der Kampflinie weckte, sah ich einen jungen Reiteroffizier wieder, den ich hinter Bakalawo während eines Gefechts kennen gelernt und seitdem hierselbst übergesehen hatte. Ich wußte, daß er eine Reihe der tollsten Erkundungsritte bis weit hinter die feindlichen Linien gemacht hatte und verlor sich zwischen das Gespöck darauf zu bringen.

Düble stand und in die Rabensfinsternis hineindachte, aus der ein fortwährendes Gematter von den russischen Schützengraben herüberklang. Plötzlich dröhnten zwei Schüsse aus unseren schweren Geschützen auf und im nächsten Augenblick verstumte das Gematter.

„Wie wenn man einen Stein in den Teich wirft, und die Brüche zu quaken aufhören. Guten Abend“, sagte eine Stimme dicht neben mir aus der Rabensfinsternis. „Ich bringe Ihnen die russische Proklamation, wenn es Ihnen recht ist.“ Es war der Reiterleutnant. Wir machten einen Tee, rauchten Zigaretten und lasen die Proklamation, worauf ich die Pistole auf den Tisch legte und sagte: „Sie sind nun in der Höhe des Bösen. Wenn Sie wert darauf legen, lebendig hinaus zu kommen, müssen Sie vorher ganz genau und der Reihe nach Ihren ersten Patrouillenritt erzählen, wobei ich mir ausmache, den Galopp Ihrer Rede so oft aufzuhalten, als mir ein Bein oder eine Brille nicht ganz greifbar vor Augen steht.“

Wir gossen einen neuen Tee auf, verschloßen das Fenster gegen die neugierige Nacht und Herr von — r — (ich nenne ihn so, weil gerade dieser Vachhaber in seinem Namen fehlt.) begann: „Meine Patrouille war die erste, die bei Ausbruch des Krieges über die russische Grenze kam. Ich hatte acht Mann mit, sollte in Richtung Suwalki erkunden, ob, wieviel und wo russische Truppen im Anmarsch seien. Zwischen ein und zwei Uhr morgens ritten wir los. Der russische Bordon war überall besetzt; ich hatte schon die Tage vorher erkundet, daß nur an einer Stelle ein Durchgang zwischen zwei kleinen Seen frei war.“

Jetzt sehen wir die ersten feindlichen Patrouillen und Infanterie-Pöhlungen an den Brücken. Die meisten erkannten uns nicht. Einer kamen wir zu nahe, kriegten Feuer und verschwanden rasch in einer Senke. Die Gegend dort ist voll von heißen Hageln und Einschüssen, in denen man leicht Dichtung findet — leider auch von Sämpfen, die wie Reimluden in den Gräben liegen, gerade wo die beste Deckung wäre. Bis Urzeit waren es immer nur vereinzelte Patrouillen, um die wir uns meistens herumlugen konnten. Von Urzeit an kamen geschlossene Truppenkörper, einer hinter dem andern. Wir mußten uns abseits halten und bekamen trotzdem viel Feuer und wurden von Kavallerie-Patrouillen gehetzt, denen wir aber immer in dem unübersichtlichen Gelände entwichen. Dazwischen konnte ich von den Anhöhen mit dem Glase weit ins Land blicken und feststellen, daß mindestens ein Armeekorps im Anzuge war. Der Himmel hatte sich aufgehellt; die Sonne schien, das klamme Gefühl vom Morgen war verschwunden, ich schifte mich sicher und frei und sah auch meinen Reuten an, daß sie zu allem aufgelegt waren.

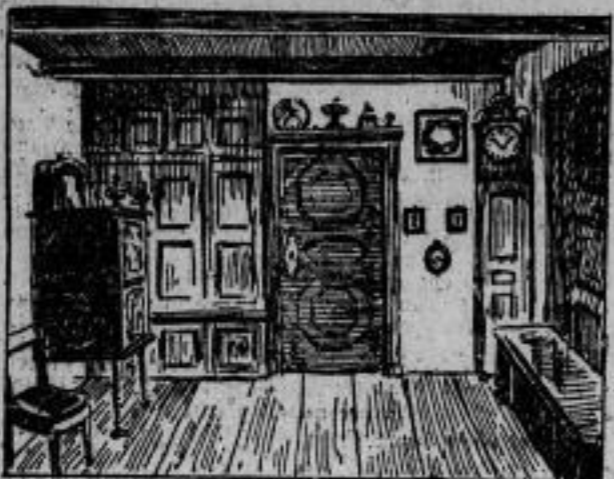
Wir mußten auf Tod und Leben gegen einen Wald anreiten aus dem wir beschossen wurden. Aber war die einzige Möglichkeit; weil das Feuer von allen Seiten kam, und auf dem Felde an sein Durchkommen zu denken war. Wir stützten auch glücklich in den Wald rein und reiten zwischen den Bäumen kreuz und quer, bis wir im dicken Unterholz unsichtbar werden. Darin haben wir dann übernachtet. „Konnten sie sich wenigstens hinsetzen?“ frag ich in einem Anfall von Schlafträgheit. „Jawoll — hinsetzen!“ Herr von — r — lacht verständig nach, „wenn die okkupierten Pferde nicht die verdammte Gewohnheit hätten, ihren Gefäßchen durch Wiehern Luft zu machen.“ Er sprang auf und hob die gepreßte Hand. „So mußten wir die ganze Nacht vor den Häuten liegen, um ihnen sofort in die Rücken zu lassen, sobald sie Wiehern machten, laut zu werden. Und das geschah fortwährend, weil sie die russischen Pferde ringsherum witterten. Wenn alles nichts half, gab es als ultima ratio einen „Ankerbürger“, das ist einen Hund in die Presse. Es war hundekalt, wir froren wie die Schneide. Dabei hält ich heulen können um meinen Gefreiten. Die Leute hatten ihn fallen lassen, der Hund war ihm erschossen. Er selbst hatte einen Schuß durch die Schulter und wurde, wie ich drei Monate später von einem alten Russen in Bakalawo erfährt, als erster Gefangener von den Russen eingebracht und soll gut behandelt worden sein.“

Als es zu dämmern anfing, schlichen wir uns aus dem Walde und kamen unbemerkt über das Feld. Hinter einer

Hande ist ich kaum aufzustehen und lieg abson, um nachzugehen, was da war. Wir brühen auch bald die Stimmten und guden schließlich den Reuten auf 50 Schritt in die Tiefe, in denen sie ihr Frühstück hatten. Es war eine Infanterie-Abteilung vom 107ten russischen Schützenregiment. Ich konnte deutlich verstehen, was sie miteinander sprachen. Ich wollte ihnen jetzt ein paar blaue Hühner für ihre Morgenluppe liefern, bevor wir weiterritten und sagte es meinem Begleiter, der alle Patrouillen mit mir ritt und ein prächtiger, ruhiger und besonnener Mensch war. Er riet ab. Es könnten mehr Truppen in der Nähe sein und wir mit unserer Meldung nicht beimkommen. Ich wollte die günstige Gelegenheit nicht fahren lassen. Ich riet dringender ab und ich gab nach. Ich war dann froh darüber, denn als wir in einem Bogen weiterritten, lagen wir das ganze Regiment in einer Bodensenke liegen. Es wäre kein Mann von uns über die Grenze gekommen, wenn wir geschossen hätten. Dann ritten wir an Matka vorüber, den schmalen Balkweg durch die Senke zurück und ich erkannte meine Meldung. Ich habe diesen Weg noch ein paar Mal besucht, bis mich die Russen einmal hineinsetzten und das Boot in den Sogesen bemerkten. Seitdem war es das eines kassen Hohen verhofft.

Die Halligen

Aus verhältnismäßig wenig Deutsche kennen einen eigenartigen und abgeschlossenen Teil unseres Heimatlandes, nämlich die Halligen. Es sind dies Reste des ehemaligen schleswigschen Marschlandes, das später von der Sturmflut zerstört wurde, so daß nur gewisse etwas erhöhte Punkte in der weiten Wattennähe übrigblieben. Diese ragen nur einen Meter über die gewöhnliche Fluthöhe empor, werden daher von Sturmwellen sehr oft überflutet. Die Häuser dagegen stehen auf künstlich erhöhten Wällen, den sogenannten „Barren“, die zuweilen bis fünf Meter hoch sind und daher auch bei großem Sturm eine gewisse Sicherheit gewähren. Auf der Watt



befindet sich ein Teich für das Vieh und ein Brunnen mit Regenwasser für die Menschen. Denn bei dem kleinen Umfang dieser Halligen ist das aus der Tiefe der Erde eroberte Wasser durch den Meerwasserzuzug zu salzig, um getrunken zu werden. Heute bestehen noch 18 Halligen, von denen die größte 1 1/2 Quadratkilometer mißt. Alle übrigen sind bedeutend kleiner, so daß alle 18 Halligen zusammen höchstens noch 20 Quadratkilometer Land umfassen. In den letzten 20 Jahren sind allein etwa sieben Quadratkilometer der Flut zum Opfer gefallen. Auf diesen abgeschlossenen Inseln wohnt ein zum feinsten Stamme gehörender, kerniger, wassenfester Menschenschlag, der sich mit Fischelei und auch mit Viehzucht ernährt, zu welcher letzterer ihn die brauchbare, mit feinem, kurzem Gras bewachsene Marschweide befähigt. Hier hat sich eine sehr bodenkundige, von fremden Beeinträchtigungen freie Kultur erhalten, von der u. a. die hübsche Bauernstube erzählt, welche wir abbilden. So einfach auch alles ist, es zeigt Geschmack, Sinn für Solidität und eine gewisse Wohlhabenheit. Neuerdings geschieht alles, um den Rest der Halligen vor dem Untergang zu bewahren. Während sie früher nur mit Booten zu erreichen waren, werden sie jetzt durch Dämme mit dem Festlande verbunden, die gleichzeitig auch dem Neuland Gelegenheit zur Befestigung geben sollen. Die drei größten Halligen sind auch schon durch Granitmauern vor der ewig und unerfülllich nagenden See geschützt. So ist zu erwarten, daß die Halligen nicht zugrunde gehen, sondern vielmehr wachsen und mit der Zeit den verlorengegangenen Anschlag an das Festland wieder erreichen werden.

Farbstoffe Faserrollen.



Anter den zu den modernen Geflügelrassen gehörenden, ursprünglich in Frankreich heimischen und dann in Deutschland selbständig weiter gezeigten Faserrollen sind die farbstoffreichen Faserrollen besonders beliebt. Es ist zweifellos, daß diese Farbe ebenso wie auch die weiche und gelbe und die hell gelorente diese zu den vielen rassen gehörenden Hühnern besonders gut steht. Ranche können freilich die schwarzen Faserrollen am höchsten. Das ist nun Geschmackssache. Ein schwarzes Huhn von dieser Größe bietet einen etwas unheimlichen, an große Raubvogel gemahnenden Anblick. Die Faserrollen haben fünf Federn an den Flügeln. Die Flügel sind an der Außenseite weiß befiedert. Alle Faserrollen gehören zu den besten Wirtschaftshühnern. Sie geben als besonders gute Winterleger, sind überhaupt etwas Heger, brüten sicher und die Hennen sind treue Mütter, die man auch zur Aufzucht anderer schwerer Rassen verwenden kann. Ihnen leichte Rassen angeworbenen ist nicht empfehlenswert, weil sie durch ihre Schwere oft einen lebe böse Abicht die garten Hühner ködigen und tottönen. Empfehlenswert ist auch die Fräulein der Faserrollen, die sie zu hervorragenden Mütter macht. Schließlich können sie sich ganz vortrefflich zur Wintermast.

Tetragonopterus.
Die Tetragonopterusarten sind hübsche, kleine, weißlichgelbe, aber manchmal auch annähernd gefärbte Fische, welche in neuerer Zeit häufiger in unsere Aquarien gelangen. Schon ein einzelnes Bärchen von ihnen bringt Leben in das Wasserglas. Hält man ihrer oder eines ganze Schar zusammen, so ist das Aquarium ein Ort ständiger Unterhaltung und Freude. Denn die höchstens 4 1/2 Zentimeter langen Fische sind sehr lebhaftes Gekribel, flogen blitzschnell hierhin und dorthin, bleiben dann wieder eine Weile mit allen ihren Flossen sitzend an



einen bestimmten Plakz flogen und jagen sich dann eine zeitlang unermüdet durch alle Ecken und Winkel des Aquariums. Die aus Argentinien stammenden Arten sind wenig wärmebedürftig und halten sich bei guter Zimmertemperatur vollkommen. Zur Laichzeit aber wollen sie eine Wasserwärme von etwa 25 Grad Celsius. Wird das Wasser zu kühl, dann verliert der Fisch ganz auffallend die Freude am Dasein; er ist dann nicht mehr lustig und auch die rote Farbe der Flossen bleicht aus. Sehr empfindlich aber sind die Tetragonopterus gegen verbrauchtes Wasser. Namentlich zur Laichzeit wollen sie immer frisches, sauerstoffreiches Wasser haben. Das Laichen geschieht in den frühen Morgenstunden, wenn die Sonne das Wasser schön durchstrahlt. Sind die Bärchen laichlustig, so kann man sie jederzeit durch das einfache Transportieren an einem entsprechenden Fensterplatz zum Brutgeschäft veranlassen. Der Bärchen muß während dieser Zeit am Aquarium genau aufpassen. Denn sowie die Fische mit der Eierablage, die sie nahe am Wasserspiegel vornehmen, fertig sind, beginnen sie auf ihre ins Wasser auf den Boden gesunkenen Eier selbst Jagd zu machen und fressen sie schleunigst auf. Man fängt daher die wenig zärtlichen Eltern rechtzeitig aus dem Behälter und bringt sie in einen anderen, der genau daselbe Wasser und dieselbe Temperatur hat. Schon am zweiten Tage schlüpfen aus den Eiern winzige Junge, die rasch heranwachsen und im Alter von vier Monaten schon selbst zur Nahrung verwendbar sind. Die Jungen werden mit Infusorienwasser ernährt, die Erwachsenen fressen Krotzschnecken, kleine Würmer, Daphnien und dergleichen, müssen sich auch an den faulenden Pflanzenteilen, die ihnen eine reichliche Weide gewähren und die man nur bei der Empfindlichkeit der Fische gegen schlechtes Wasser nicht zu reichlich werden lassen darf.

Schrauben.

deren eines Kopfende ausgebrochen ist, sind besonders, wenn sie in ihrer Unterlage eingetroffen sind, sehr schwer zu entfernen. Meist schneidet man dann einen neuen Schließ in den Schraubenkopf, doch hat man zu gewärtigen,



das dabei auch das andere Stück des Kopfes abspringt. Man kann aber solche Schrauben verhältnismäßig leicht entfernen, wenn man den Schraubenzieher fest aufsetzt und auf das andere Ende des Kopfes, wo der Schraubenzieher keinen Halt mehr findet, ein Stück Metall oder Holz fest gegen den Schraubenzieher andrückt. Hierdurch findet dieser den notwendigen und ihm ursprünglich verlorengegangenen Gegenstand. Die Schraube wird nun wieder so, als wenn sie vollständig wäre, und man kann Schrauben auf Unterlagern, die wie lackiertes Holz oder poliertes Metall nicht beschädigt werden dürfen, ohne weitere Mühe und Sorge ausgeben.

Marktberichte.

Weizen, 19. Dezember. 1 Mlo Butter 3,00 - 3,10 M.
Eisenz, 19. Dezember. 1 Mlo Butter 3,12 - 3,10 M.

Wetterwarte.

Barometerstand	
Mitgeteilt von H. Kappeler, Cyllize.	
Mittags 12 Uhr.	
21. Dezbr.	22. Dezbr.
770	760
770	760
750	740
740	730
730	720
720	710
710	700
700	690
690	680
680	670
670	660
660	650
650	640
640	630
630	620
620	610
610	600
600	590
590	580
580	570
570	560
560	550
550	540
540	530
530	520
520	510
510	500
500	490
490	480
480	470
470	460
460	450
450	440
440	430
430	420
420	410
410	400
400	390
390	380
380	370
370	360
360	350
350	340
340	330
330	320
320	310
310	300
300	290
290	280
280	270
270	260
260	250
250	240
240	230
230	220
220	210
210	200
200	190
190	180
180	170
170	160
160	150
150	140
140	130
130	120
120	110
110	100
100	90
90	80
80	70
70	60
60	50
50	40
40	30
30	20
20	10
10	0
0	-10
-10	-20
-20	-30
-30	-40
-40	-50
-50	-60
-60	-70
-70	-80
-80	-90
-90	-100

Diese Mütter sind der Ansicht, mit dem Reifeichen Kinderwehl ein ausländisches Erzeugnis zu kaufen. Dem ist aber nicht so. Die Reifeiche Kinderwehl-Gesellschaft in Berlin und eine Fabrik gleichen Namens in Bayern wurden mit Schweizer Kapital gegründet, und werden bei der Herstellung unseres Kinderwehles deutsche einflussreiche Rohprodukte, besonders die vorzüglichste Schweizer Alpenmilch, verarbeitet. Um alle Mütter von der Güte dieses seit einem halben Jahrhundert beliebten Nährmittels zu überzeugen, werden von der Reifeiche-Gesellschaft Berlin W 57, Gratisproben franko versandt.

Die Medication gegen Fräulein Ida Winter in Nies, Brodhalmers Str. 20, nehme ich zurd. Anna Neumann, Nidderau, Grundstr. 6

Goldene Damenuhr
verloren vom Bahnhof Nies bis auf den Silberplatz. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben auf dem Gemeindevaamt Zeitheim.

Portemonnaie
mit Markstein u. ein Bündel Robatmarken verloren worden. Bitte abzugeben Goethestr. 45.

Saw. Sätze verloren
Goethestr. — Schloßstr. Nies, geb. d. Brug, Niesmarktstr. 18.1.

Eine kleine Wohnung
mögl. nahe Georgplatz in Nies, 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. 6 1291 in die Exp. d. Bl.

6 oder 7 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör in sonniger Lage in Nies oder Nies für sofort oder 1. April 15 gesucht. Angebote in die Exp. d. Bl. unt. B 1288 erb.

Barter-Wohnung,
nahe am Bahnhof, 3 heizbare Zimmer, hübsche Küche, Kammer und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. * Näheres bei Hermann Landgraf, Weidauer Str. 10.

Offiziers-Wohnung,
Räte Kaiser-Wilhelm-Platz, 1. Januar bezugbar; 2 St., 1 K., Küche, Mansardenst., Speisegewölbe an einzelne, ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen Goethestraße 5, 1. r.

Wohnung
zu vermieten Zeitheim 58 b.

Verwendet
„Kreuz-Brennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.

Besuchs-Karten
(Visitenkarten) sind nicht nur für junge Damen und Herren ein vornehmes Weihnachtsgeschenk, sondern man bereitet auch denen eine Freude, deren Bestand durch neue ergänzt werden muß. — Wir empfehlen uns zu sauberster Anfertigung. ::

Buchdruckerei
Langer & Winterlich
(Rieser Tageblatt)
Riesa
nur Goethestraße 59.